

Strickerei mit mehr als 50 Arbeitsplätzen

28.1.22

Elisabeth und Philipp Jakob trugen als Unternehmer ihren Teil zum deutschen Wirtschaftswunder bei

Von Frank Gumbel

BÜRSTADT. Niemand in Bürstadt sagte nach dem Zweiten Weltkrieg bis weit in die 1960er-Jahre hinein „Wir gehen zum Kleiderkauf in die Strickerei Jakob“, sondern alle sprachen von der „Peifers Elis“. Gemeint war das Geschäft in der Karlstraße 7, das Elisabeth Jakob geborene Pfeifer und ihrem Mann Philipp gehörte.

Die Inhaber waren waschechte Bürstädter. Elisabeth Pfeifer war 1914 und Philipp Jakob 1912 geboren. 1937 hat das Paar geheiratet und zog in die Peterstraße, wo auch der ältere Bruder der Ehefrau lebte. Jakob Pfeifer war nach dem Krieg der erste Bauunternehmer in Bürstadt.

UNVERGESSENE BÜRSTÄDTER

Zwei Mädchen kamen zur Welt: 1939 Tochter Gerlinde, die später Walter Heiser geheiratet hat. 1941 wurde Ingrid geboren, die Hans-Werner Vetter ehelichte und Jahrzehnte das größte Modehaus am Ort führte, das inzwischen ihr Sohn Burkhard leitet. Ingrid Vetter half bei der Recherche über ihre Mutter und erzählt: „Sie war sehr geschickt mit Handarbeiten und Stricksachen.“ 1945 wechselten die



Elisabeth und Philipp Jakob gründeten die Strickerei in der Karlstraße. Repros: Frank Gumbel

vier Jakobs in die Karlstraße, wo die Tante von Elisabeth wohnte. Elisabeth war damals bei der Lederwarenfabrik Cornelius Heyl in Worms beschäftigt, wo früher zahlreiche Bürstädter arbeiteten. Ehemann Philipp war gelernter Bäcker. Beide haben 1950 die Strickerei Philipp Jakob eröffnet. Das Haus in der Karlstraße war zu einem Geschäftshaus umgebaut worden und einige Strickmaschinen wurden angeschafft. Die Mitarbeiterinnen liebten die Arbeit bei den Jakobs, sodass in der Blütezeit des Unternehmens in

den 1950er-Jahren mehr als 50 Näherinnen dort beschäftigt waren. Neben der Fabrikation war ein Textilgeschäft entstanden. Philipp Jakob fuhr die Waren in die Region. Es handelte sich um Strickwaren jeder Art für Damen, Herren und Kinder.

Er war erst 53 Jahre alt, als er 1965 verstarb. Ingrid Vetter erzählt von ihm: „Er hat immer gesagt, meinen zwei Mädchen



soll es einmal gut gehen“, und ergänzt: „Ich hatte ohnehin liebevolle und fürsorgliche Eltern.“ Die Töchter sind in die Fußstapfen der Eltern getreten. Ingrid hat eine kaufmännische Lehre bei ihnen absolviert. Gerlinde schloss eine

DIE SERIE

► Im Rahmen der Serie „Unvergessene Bürstädter“ wird an **Personen (aus Kirche, Kultur, Politik, Wirtschaft oder Sport)** erinnert, die in ihrem Leben viel für die Stadt geleistet haben. (frg)

kaufmännische Ausbildung in Mannheim ab. Sie übernahm 1966 das Geschäft, denn Ingrid Vetter hatte in der Heinrichstraße einen Laden für Kinderwaren eröffnet.

Elisabeth Jakob ist im Juli 1976 mit 62 Jahren verstorben. Zu Philipp Jakob muss erwähnt werden, dass er ein großer Förderer der Vereine in Bürstadt war. Ganz besonders der Turnverein hatte es ihm angetan, erzählt Schwiegersohn Hans-Werner Vetter.

Wenn jemand viel Gutes tut und beliebt ist, dann hat er auch eine große Beerdigung. Die von Philipp Jakob war überwältigend. Von den Abordnungen der vielen Vereine, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben, seien besonders der Turnverein 1891 und die Feuerwehr erwähnt, die die Ehrenwache hielten. Die Kirchenmusik gab dem Verstorbenen das letzte Geleit, der Kirchenchor Cäcilia sang während des Requiems, und der Männergesangsverein stimmte einen Grabgesang an.